

Neuere Forschungen über das Gewissen*

Von Leonhard Gilen S. J.

Als neuere Forschungen über das Gewissen betrachten wir in diesem Beitrag die wissenschaftlichen Arbeiten, die seit Kriegsende entweder erstmalig veröffentlicht wurden oder in einer neuen Auflage erschienen sind. Werke mit rein praktischer Zielsetzung sollen daher nicht herangezogen werden¹. Besonders im englisch-amerikanischen Sprachgebiet, aber auch in Frankreich, Belgien und den Niederlanden ist außer in Deutschland eine Reihe von Büchern und Aufsätzen erschienen, die sich mit den verschiedenartigen Problemen des Gewissens beschäftigen; auch aus Spanien und Italien liegen vereinzelte Untersuchungen vor.

Die Arbeiten aus dem englisch-amerikanischen Bereiche beziehen sich, soweit wir sehen können, vor allem auf die Gewissensphänomene der Schuld und der Schuldgefühle (mit Einschluß der psychologischen Fragen um die kollektive Schuld und die kollektiven Schuldgefühle)². Sie sind zum größeren Teil aus dem Boden der Freudschen Psychoanalyse erwachsen³. Ob und inwieweit die Kritik, die P. Matussek⁴ an der Gewissenstheorie Freuds übt, auch auf diese Untersuchungen zutrifft, müßte im einzelnen geprüft werden; nur ein Teil dieser Arbeiten war dem Verf. zugänglich. Aber auch unabhängig von jeder Theorie des Gewissens und der vielleicht sehr berechtigten Kritik, der eine solche Theorie unterzogen wird, haben solche Arbeiten ihr Verdienst, das in folgendem zu liegen scheint: 1. Sie lenken das Interesse des praktischen Analytikers und auch des wissenschaftlich arbeitenden Psychologen auf die Probleme des Gewissens; 2. sie tragen manches an wertvollem Material bei, vor allem zur Kenntnis des unbewußten und des neurotisch oder auch pathologisch veränderten Gewissens⁵; 3. sie zeigen mit empirischer Deutlichkeit, daß das Gewissen nach seinem überdauernden Sein und nach seinen Wirkungen zum innersten Kern der Persönlichkeit gehört.

* Aus einer nicht veröffentlichten Festschrift für Werner Gruhn.

¹ Dazu gehören: L. Zarncke, *Gewissensbildung in der frühen Kindheit* (Berlin 1955); H. Zulliger, *Was weißt du vom Gewissen deines Kindes?* (Stuttgart 1955).

² International Congress of Mental Health (London 1948). Der dritte Band ist dem Problem der Schuld gewidmet. Er enthält je drei Referate über den Ursprung der Schuld, Schuld und seelische Abwegigkeiten (disorder) des Individuums, kollektive Schuld. — R. L. Jenkins, *Guilt Feelings — Their Function and Dysfunction*: L. M. Reymert, *Feelings and Emotions* (New York 1950) 353—361; M. Mead, *Some Anthropological Considerations concerning Guilt*, ebd. 362 ff. — Vgl. aber auch verschiedene Arbeiten aus den *Studies in Psychology and Psychiatry* der kathol. Universität von Washington über das Gewissen bei vorschulpflichtigen Kindern, bei Mittelschülern und bei Rechtsbrechern: Sr. Mary and M. M. Hughes, *The Moral and Religious Development of the Preschool Child* (4, 1); M. G. Keckeissen, *An Empirical Study of Moral Problems and Character Traits of High School Pupils* (6, 6); D. J. Wack, *A Psychological Study of Conscience* (8, 3); Sr. A. Betke, *Defective Moral Reasoning in Delinquency* (6, 4).

³ E. Bergler, *The Battle of Conscience* (Baltimore 1948); A. Johnson, *Some Etiological Aspects of Repression, Guilt and Hostility*: *Psychoanal. Quart.* 20 (1951) 511—527; G. Piers and M. B. Singer, *Shame and Guilt* (Springfield 1953); R. Wittenberg, *On the Superego in Adolescence*: *Psychoanal. Rev.* 42 (1955) 271—279.

⁴ P. Matussek, *Metaphysische Probleme der Medizin. Ein Beitrag zur Prinzipienlehre der Psychotherapie* (Berlin 1950) 98—126.

⁵ P. Tourner, *Vraie ou fausse Culpabilité*, dt. Übersetzung: *Echtes und falsches Schuldgefühl* (Zürich 1959).

Auch in Frankreich und der französischen Schweiz hat sich eine Reihe von Forschern speziell unter tiefenpsychologischen Gesichtspunkten mit den Problemen des Gewissens befaßt, besonders mit den Phänomenen der Verantwortung und der Schuldgefühle. Diese Arbeiten sind zu einem großen Teil in der Pariser Zeitschrift *Psyché* erschienen⁶. Daneben gibt es aber auch noch manche selbständige Untersuchungen und Bücher zur Psychologie, Ethik und Anthropologie des Gewissens, wir nennen die Werke von *L. Bernaert*, *Vl. Jankélévitch*, *A. Tesson*, *L. Lacroix*, *G. Madinier*⁷. Ferner das auch in deutscher Sprache (Übersetzung) herausgekommene Buch des Genfer Kinderpsychologen *J. Piaget* über das moralische Urteil beim Kinde sowie die Arbeiten von *H. Baruk* zu einer experimentellen Moralphyschologie⁸.

Im deutschen und niederländischen Sprachgebiet hat die Forschung sich, im Unterschied zu den Arbeiten aus dem englisch-amerikanischen und französischen Kulturkreise, eingehender mit dem Gewissen des Kindes und des Jugendlichen befaßt. Man kann wohl sagen, daß alle diese Forscher tiefenpsychologisch interessiert sind; mehrere, so *L. Zarncke*⁹, *H. Zulliger*¹⁰, *R. Scholl*¹¹, stehen in der Erziehungsberatung und arbeiten auch selbst tiefenpsychologisch. Die Beobachtungen und Untersuchungen der zuletzt genannten drei Verfasser sind nicht nur unter heilpädagogischen, sondern auch unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten von Bedeutung. Heilpädagogisch zeigen sie (oder geben doch Hinweise dafür), wie man Fehlformen in der Gewissensbildung des Kindes verhindern oder wieder korrigieren kann¹². Für die Frage nach der Entwicklung des Gewissens ist von entscheidendem Gewicht die diesen Verfassern gemeinsame These, daß das Gewissen als Anlage angeboren ist; diese Anlage kann (oder soll) weiterentfaltet werden unter dem Einfluß der Umgebung, besonders der Mutter und der Harmonie oder Disharmonie, die das Verhältnis von Mutter und Kind bestimmt (Scholl).

Über das Schuldbewußtsein des männlichen Jugendlichen hat *L. Kunz* eine größere Arbeit veröffentlicht¹³; das niederländisch geschriebene Buch von

⁶ P. Jury et Th. Chentrin, *La culpabilité. Quelques précisions et quelques questions*: *Psyché* 3 (1948) 421—428; J. Guittou, *La philosophie de la culpabilité*: ebd. 542—578; M. Choisy, *La responsabilité dans la délinquance névrotique*: ebd. 4 (1949) 676—691; A. Berge, *Déterminisme psychologique et responsabilité morale*: ebd. 5 (1950) 370—377; E. Fraenckel, *La responsabilité dans la délinquance névrotique*: ebd. 167—178; Ch. Baudoin, *L'archétype de l'élévation et la responsabilité progressive*: ebd. 6 (1951) 450—466; I. Caruso, *Le problème de la mauvaise conscience*: ebd. 539—551; O. Brachfeld, *La responsabilité morale et la psychologie adlérienne*: ebd. 554—573; A. Stocker, *Psychologie structurale de la personne et responsabilité morale*: ebd. 595—605.

⁷ L. Bernaert, *Sens chrétien du péché et sentiment de la culpabilité: Études carmélitaines* (Paris 1949); Vl. Jankélévitch, *L'ironie ou La bonne conscience*: ebd. 21950; A. Tesson, *Psychoanalyse et conscience morale*: ebd. 1950; J. Lacroix, *Le sentiment et la vie morale*: ebd. 21954; G. Madinier, *La conscience morale*: ebd. 1954; J. Piaget, *Le jugement morale chez l'enfant* (Paris 1929), dt. Übersetzung: *Das moralische Urteil beim Kinde* (Zürich 1954).

⁸ H. Baruk, *Psychiatrie morale expérimentale, individuelle et sociale* (Paris 1950); ders., *Conscience morale et haine: Revue philosophique* 1946, 21—48.

⁹ L. Zarncke, *Kindheit und Gewissen* (Freiburg 1951).

¹⁰ H. Zulliger, *Umgang mit dem kindlichen Gewissen* (Stuttgart 21956).

¹¹ R. Scholl, *Das Gewissen des Kindes. Seine Entwicklung und Formung in normalen und unvollständigen Familien* (Stuttgart 1956).

¹² Über die Beziehung von Gewissen und Charakter unter allgemeinspsychologischen Gesichtspunkten vgl. die Arbeit von W. J. Revers, *Charakterprägung und Gewissensbildung* (Nürnberg 1951).

¹³ L. Kunz, *Das Schuldbewußtsein bei männlichen Jugendlichen. Studie zur pädagogischen Psychologie auf Grund einer Erhebung bei katholischen Schülern* (Luzern 1949).

A. Snoeck über die Psychologie des Schuldbewußtseins¹⁴ legt ein Material zugrunde, das hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, aus den Kreisen männlicher und weiblicher Jugendlicher stammt. Beide Verfasser haben eine umfangreiche Erhebung durchgeführt. Snoeck ließ einen ausführlichen Fragebogen beantworten, und zwar nicht durch Sätze, sondern durch verschieden lang ausgezogene Linien, die neben die Fragen zu setzen waren. Kunz gibt der Aufsatzmethode den Vorzug: die jüngeren Schüler (10—14) sollten einen Aufsatz schreiben über das Thema: „Das schlechte Gewissen (Selbsterlebtes)“; bei den älteren Schülern, von 15 Jahren ab, lautete das Thema: „Die Last des Schuldbewußtseins (Selbsterlebtes)“. Nach der Untersuchung von Snoeck müssen wir im Schuldbewußtsein das Kernphänomen unterscheiden von einer Reihe von Begleiterscheinungen, die aber nicht notwendig mit dem Schuldbewußtsein verbunden sind. Zum Kernphänomen gehören die Gefühle der Unwürdigkeit und der Minderwertigkeit sowie das Bewußtsein der Verantwortung¹⁵. Sekundäre Bestandteile des Schuldbewußtseins sind z. B. Angst, Gefühl der Strafbarkeit, Depressionen. Aus der Arbeit von Kunz ist besonders hervorzuheben, was er über die Eigenart und die Entwicklung des Schuldbewußtseins in Kindheit und Jugendzeit sagt. Dagegen müßten die Bedingungen, die er für die Echtheit des Schuldbewußtseins aufstellt, noch einer genaueren, auch empirischen Überprüfung unterzogen werden¹⁶; sie scheinen uns die wirklich vorliegenden Phänomene zu überfordern.

Auf das Gewissen der weiblichen Jugend bezieht sich eine Arbeit von G. Clostermann, die 1953 in 2. Auflage erschienen ist¹⁷. Auch Clostermann und seine Frau haben Aufsätze schreiben lassen, bei Volksschülerinnen über das Thema: „Was das Gewissen zu mir sagte“, bei älteren Schülerinnen über das Thema: „Gewissensregungen, Gewissenskämpfe“. An der Untersuchung von Clostermann scheint uns besonders bemerkenswert, daß er erstmals den Versuch wagt, aus seinem Material bestimmte Formen der Gewissensvorgänge festzustellen und die einzelnen Mädchen auf der Grundlage ihrer Niederschriften den Charaktertypen von Jaensch zuzuordnen. Man kann nicht leugnen, daß Clostermann so auf neue Wege für die Forschung hinweist, auch wenn man vielleicht nicht alle seine Auffassungen teilt und eine breitere Erfahrungsbasis wünscht.

Die eigenen Untersuchungen des Referenten¹⁸ gehören ebenfalls in das Gebiet der Jugend- und Entwicklungspsychologie. Im Unterschiede zu Clostermann und

¹⁴ A. Snoeck S. J., *De Psychologie van het Schuldbewustzijn* (Antwerpen/Utrecht 1948).

¹⁵ A. a. O. 225—227 216—224. — Wir nennen hier noch einige andere Arbeiten der niederländischen Sprache, die dem Verf. leider nicht alle zugänglich waren: L. Bender, *Het geweten* (Bussum 1948); H. G. van der Waals, *Verwikkelingen door schuldgevoel*: *Nederl. Tijdschr. voor de Psychol.* 3 (1948) 1—19; ders., *Psychoanalyse en moreele ontwikkeling*: ebd. 6 (1951) 73—90; A. Sondheim, *De objectieve en subjectieve aspecten van schuld en straf*: ebd. 65—70.

¹⁶ Kunz 143—150. So scheint es sowohl nach den Untersuchungen von Snoeck wie auch nach eigenem Material zweifelhaft, daß als Bedingung für die Echtheit des Schuldbewußtseins der Versuch einer „vollen aktiven Lösung“ verlangt werden muß.

¹⁷ G. Clostermann, *Das weibliche Gewissen. Seine mannigfaltigen Erscheinungsweisen nach Formen, Wertinhalten und individueller Reifung. Eine empirische Untersuchung der Jugend weiblichen Geschlechts* (Münster 1953). — Vgl. auch die Würdigung dieses Buches in W. Gruehn, *Die Frömmigkeit der Gegenwart* (Münster 1956) 202—211.

¹⁸ L. Gilen, *Über Phänomene und Struktur des Gewissens bei Siebzehnjährigen*: A. Wellek (Hrsg.), *Bericht über den 19. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie* (Göttingen 1956) 194 ff.; *Das Gewissen bei Jugendlichen. Psychologische Untersuchungen* (Göttingen 1956); *Empirische Forschungen zur Psychologie des*

Kunz wird dabei nicht die Aufsatz-, sondern die Fragebogenmethode angewandt. Bei der Bearbeitung des Materials kam es vor allem auf den inneren Aufbau der Gewissenserlebnisse an, auf ihre Wertrelation sowie auf die Beziehungen zwischen Gewissensphänomenen und Gesinnung. Für die Religionspsychologie und die Entwicklung des religiösen Lebens ist die Tatsache interessant, daß bei den Siebzehnjährigen von religiösen Gefühlen nicht so häufig die Rede ist, wie man nach dem oft betonten Zusammenhang von Gewissen und Religion vermuten möchte. Außerdem werden religiöse Gefühle von den siebzehnjährigen Jungen mehr als doppelt so häufig angegeben wie von Mädchen¹⁹. Bei den Fünfzehnjährigen (die Untersuchung ist im wesentlichen abgeschlossen und kann demnächst erscheinen) ist noch weniger die Rede von religiösen Gefühlen und Werten; auch hier liegen die Jungen höher als die Mädchen; die Mädchen merklich unter den Siebzehnjährigen (31% : 45%).

Aus den Kreisen der Tiefenpsychologie bzw. der Psychiatrie haben *H. Häfner* und *v. Siebenthal* größere Beiträge zu den Problemen des Gewissens und der Schuldgefühle geliefert²⁰. Hach Häfner stehen Schuld und Gewissen im Mittelpunkt des therapeutischen Heilungsprozesses²¹. Diese These, die auch ihre Gegner gefunden hat, begründet der Verfasser mit Beispielen aus seiner eigenen psychotherapeutischen Praxis und auch mit philosophisch-anthropologischen Gedankengängen, die unmittelbar an die Metaphysik des Gewissens und an seine religionspsychologische Bestimmtheit heranzuführen.

Er steht dabei unter deutlichem Einfluß der gedankenreichen Meditationen zur Metaphysik des Gewissens, die *H. Kuhn* veröffentlicht hat²². Dieses Buch könnte mit seinen eingehenden philosophischen Analysen des Gewissens und seiner Erscheinungsweisen auch Anregung geben für psychologische und besonders religionspsychologische Untersuchungen über das Gewissen²³.

Gewissens: Psychologische Beiträge 5 (1961) 597—616; Religiöse Werte in den Phänomenen des Gewissens, besonders bei Jugendlichen: Archiv für Religionspsychol. 7 (1962) 185—202.

¹⁹ Gilen, Gewissen bei Jugendlichen (Anm. 18), 34—46.

²⁰ H. Häfner, Schuld erleben und Gewissen. Beitrag zu einer personalen Tiefenpsychologie (Stuttgart 1956); W. v. Siebenthal, Schuldgefühl und Schuld bei psychischen Erkrankungen. Ein Beitrag zur anthropologischen Begründung der Geisteskrankheiten (Zürich 1956). — Außerdem sind hier noch die Arbeiten von *I. Caruso*, *V. Frankl* und *T. Brochert* zu nennen: I. Caruso, Das Problem des Gewissens: Jahrb. f. Psychol. u. Psychother. 1 (1953) 163—180; ders., Person und Gewissen: ebd. 341—353. — V. Frankl, Ärztliche Seelsorge (Wien 1948); ders., Der unbewußte Gott (Wien 1948). — T. Brochert, Gewissen und Symptom: Beiträge zur Seelenkunde (Stuttgart 1956) 179—197.

²¹ Häfner 128 170.

²² H. Kuhn, Begegnung mit dem Sein. Meditationen zur Metaphysik des Gewissens (Tübingen 1954).

²³ Philosophisch-ethischen Charakter trägt auch das Buch von A. Schüler, Verantwortung. Vom Sein und Ethos der Person (Krailling 1948). — Zur philosophischen Problematik vgl. auch J. M. Hollenbach S. J., Sein und Gewissen. Über den Ursprung der Gewissensregung (Baden-Baden 1956). — Zur theologischen Forschungsarbeit über das Gewissen siehe W. Schöllgen, Schuld und Verantwortung nach der Lehre der kathol. Moraltheologie (Düsseldorf 1947); H. Thielicke, Theol. Ethik (Tübingen 1951—1955) Bd. 1, 475—604; Th. Müncker, Die psychol. Grundlagen der kathol. Sittenlehre (Düsseldorf 1953). Vgl. J. Stelzenberger, Das Gewissen (Paderborn 1961).